

Jahrestagung 2007

deutsche gesellschaft für humangenetik
Geschäftsstelle
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Telefon 0049-89-5502 7855
Telefax 0049-89-5502 7856
organisation@gfhev.de
www.gfhev.de

Deutsche Gesellschaft für Humangenetik

Bonn, Beethovenhalle, 7. - 10. 3. 2007

Kontakt:

GfH-Pressestelle
Dipl.-Soz. Christine Scholz
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Tel 089-5502 7855
Fax 089-5502 7856
organisation@gfhev.de

Tagungspräsident
Prof. Dr. med. Peter Propping
Institut für Humangenetik
Universität Bonn
Wilhelmstr. 31
53111 Bonn
Tel 0049 (0)228-287 22346
Fax 0049 (0)228-287 22380
propping@uni-bonn.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Sie anlässlich der diesjährigen **Humangenetiker-Fachtagung** in Bonn (7. - 10. 3. 2007) einladen zu einem **Informationsaustausch mit Experten am 7.3.2007 um 14.15 Uhr** in die Beethovenhalle, Seminarraum 1. Dort erhalten Sie die Gelegenheit zu Experteninterviews. Unsere Referenten der Vormittagsveranstaltung zum Thema „Der Mensch und seine Gene“ stehen Ihnen gerne zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

Zur Information über die Tagung erhalten Sie beiliegend

- Pressemitteilung
- Fax-Antwortbogen

sowie Informationen über

- das Fach Humangenetik („Das Goldenen Zeitalter der Humangenetik geht weiter“)
- die Verleihung der Ehrenmedaille der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik
- „Der Mensch und seine Gene - Führende Wissenschaftler referieren für Oberstufenschüler“
- „Die Humangenetik in den Schlagzeilen – Öffentliche Kontroversen um das neue Wissen“ – Öffentlicher Abendvortrag

Das detaillierte Tagungsprogramm ist zu finden unter: www.gfhev.de

Alle führenden Humangenetiker des deutschen Sprachraums stehen Ihnen bei Bedarf auch zu Einzelinterviews zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, wenn Sie kommen und bitten Sie um Rücksendung des beiliegenden Antwortformulars bis zum 5. 3. 2007.

Mit freundlichem Gruß,



Prof. Dr. med. Peter Propping

Jahrestagung 2007

Deutsche Gesellschaft für Humangenetik

Bonn, Beethovenhalle, 7. - 10. 3. 2007

Kontakt:

GfH-Pressestelle

Dipl.-Soz. Christine Scholz
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Tel 089-5502 7855
Fax 089-5502 7856
organisation@gfhev.de

Tagungspräsident

Prof. Dr. med. Peter Propping
Institut für Humangenetik
Universität Bonn
Wilhelmstr. 31
53111 Bonn
Tel 0049 (0)228-287 22346
Fax 0049 (0)228-287 22380
propping@uni-bonn.de

Die gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik, der Österreichischen Gesellschaft für Humangenetik und der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Genetik findet in der Zeit vom 7.-10.3.2007 in der Beethovenhalle Bonn statt. Tagungspräsident ist **Prof. Dr. Peter Propping**, Institut für Humangenetik, Universität Bonn. Es werden 1000 Teilnehmer erwartet. In Plenarvorträgen und Symposien werden international führende Wissenschaftler aus dem In- und Ausland über den genetischen Beitrag an angeborene Fehlbildungen und multifaktoriellen Krankheiten referieren, darunter Krankheiten des Gehirns. Weitere wichtige Themen sind die Entstehung der genetischen Variabilität in der Evolution, die Bedeutung der Genetik bei der Verursachung von Krebs, in der Reproduktionsmedizin, in der Krankheitsprävention und in der Stammzellforschung.

Die Ergebnisse der Grundlagenforschung stehen in engem Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Möglichkeiten der genetischen Diagnostik. Eine zunehmende praktische Bedeutung hat die vorhersagende Diagnostik erblicher Krankheiten bzw. Krankheitsdispositionen. Der Nutzen, aber auch die möglichen Probleme psychosozialer Art spielen auch auf dieser Tagung wieder eine große Rolle. In Fortbildungsveranstaltungen und Workshops zur Qualitätssicherung werden insbesondere die praktischen Möglichkeiten der genetischen Diagnostik und Beratung debattiert.

Die Humangenetik ist als medizinisches Fach heute allgemein akzeptiert. Dies war nicht immer so. Am Donnerstag, den 8. 3. wird **Prof. Dr. Peter Weingart**, Bielefeld, in einem öffentlichen Abendvortrag die Debatte nachzeichnen, die in den letzten 30 Jahren in den Medien stattgefunden hat („Humangenetik in den Schlagzeilen“).

Am Mittwochvormittag des 7. 3. werden vier führende deutsche Humangenetiker in einer großen **Veranstaltung für Oberstufenschüler**, zu der über 1.500 Teilnehmer angemeldet sind, einen Einblick in wichtige Forschungsgebiete der modernen Humangenetik geben. Am Ende des Vormittags wird der Medizinhistoriker **Prof. Dr. Dr. Klaus Bergdolt**, Köln, einen Rückblick über das Schicksal Behinderter in der Geschichte geben. Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Deutschen Huntington Hilfe e. V. zu dem Problem der vorhersagenden Diagnostik bei dieser schweren Krankheit rundet das Vorprogramm ab.

Das detaillierte Tagungsprogramm ist zu finden unter: www.gfhev.de

Jahrestagung 2007

deutsche gesellschaft für humangenetik
Geschäftsstelle
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Telefon 0049-89-5502 7855
Telefax 0049-89-5502 7856
organisation@gfhev.de
www.gfhev.de

Deutsche Gesellschaft für Humangenetik

Bonn, Beethovenhalle, 7. - 10. 3. 2007

Kontakt: **GfH-Pressestelle**
Dipl.-Soz. Christine Scholz
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Tel 089-5502 7855
Fax 089-5502 7856
organisation@gfhev.de

Tagungspräsident
Prof. Dr. med. Peter Propping
Institut für Humangenetik
Universität Bonn
Wilhelmstr. 31
53111 Bonn
Tel 0049 (0)228-287 22346
Fax 0049 (0)228-287 22380
propping@uni-bonn.de

Um Rückantwort wird gebeten
bis zum 5. 3. 2007 an

Fax-Nr. 089-55027856

Tragen Sie hier bitte ein:

Name _____

Vorname _____

Redaktion _____

Email _____

Stempel/Redaktion/Adresse

Ich nehme teil an:

- [Presstreff Experteninterviews](#)
mit Referenten und Vortragenden
der Vormittagsveranstaltung
"Der Mensch und seine Gene"
Mittwoch, den **7.3.2007** von 14.15 – 15.00 Uhr
Bonn, Beethovenhalle, Seminarraum 1
- Eröffnungsveranstaltung –
[Ehrung von Prof. Dr. Jürg Ott](#)
Mittwoch, den **7.3.2007** ab 18.00 Uhr
Bonn, Beethovenhalle, Großer Saal
- Öffentliche Abendveranstaltung
[Peter Weingart, \(Bielefeld\)](#)
[Die Humangenetik in den Schlagzeilen –](#)
[Öffentliche Kontroversen um das neue Wissen](#)
Donnerstag, den **8.3.2007** um 19.45 Uhr
Bonn, Beethovenhalle, Großer Saal
- Ich bitte um einen [Interviewtermin](#) zu folgendem
Thema bzw. mit folgendem Wissenschaftler

am . . . 2007 um _____ Uhr.

Ich kann nicht teilnehmen,

- bitte aber um Übersendung der [Pressemappe](#).

Weitere Informationen: www.gfhev.de

Jahrestagung 2007

deutsche gesellschaft für humangenetik
Geschäftsstelle
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Telefon 0049-89-5502 7855
Telefax 0049-89-5502 7856
organisation@gfhev.de
www.gfhev.de

Deutsche Gesellschaft für Humangenetik

Bonn, Beethovenhalle, 7. - 10. 3. 2007

Kontakt:

GfH-Pressestelle
Dipl.-Soz. Christine Scholz
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Tel 089-5502 7855
Fax 089-5502 7856
organisation@gfhev.de

Tagungspräsident
Prof. Dr. med. Peter Propping
Institut für Humangenetik
Universität Bonn
Wilhelmstr. 31
53111 Bonn
Tel 0049 (0)228-287 22346
Fax 0049 (0)228-287 22380
propping@uni-bonn.de

Informationen über die Humangenetik

Das Goldene Zeitalter der Humangenetik geht weiter

Prof. Dr. Peter Propping
Vorsitzender der GfH und Tagungspräsident

Der Siegeszug der Humangenetik ist konzeptuell und methodisch getrieben. Nach einem ersten Schub durch die Chromosomenanalyse Ende der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts hat die Molekulargenetik seit der zweiten Hälfte der 70er Jahre das Goldene Zeitalter der Humangenetik eingeläutet. Das menschliche Genom ist sequenziert, die systematische Untersuchung der genetischen Variabilität liefert immer bessere Voraussetzungen zum Studium der phänotypischen Variabilität der Menschen. Längst ist die früher bestehende methodisch bedingte Lücke zwischen *Zytogenetik* und *Molekulargenetik* überbrückbar geworden. Der Mensch ist die best untersuchte *species* auf unserem Globus. Daher sind die methodischen Durchbrüche der Genetik gerade der Untersuchung des Menschen zugute gekommen. Die Humangenetik ist in der Biomedizin zu einer Leitwissenschaft geworden: Sie reicht in alle klinischen Fächer hinein und hat auch die Grundlagenforschung außerordentlich befruchtet.

Als „Experimente der Natur“ waren es die monokausalen Krankheiten, die besonders günstige Voraussetzungen zum Einsatz genetischer Methoden boten. Durch die Identifikation eines ursächlichen Gens wird eine monogene Krankheit zum Schlüsselstein, durch das man einen Blick auf die Stoffwechselstörungen werfen kann. Nach „Vorarbeit“ der Genetiker sind Zystische Fibrose, Muskeldystrophie Duchenne und viele andere *monogene Krankheiten* inzwischen das wissenschaftliche Betätigungsfeld von Physiologen und Biochemikern geworden.

Information über das Fach Humangenetik – Seite 2

Die Genome aller lebenden Menschen enthalten 11 Millionen Varianten, sog. single nucleotide polymorphisms (SNPs). Gegenwärtig ist die Wissenschaft dabei, einen weiteren Typ von Varianten – Wiederholungsmotive genetischer Buchstaben, sog. copy number variants (CNVs) – in qualitativ und quantitativ im menschlichen Genom aufzuklären. Man ist noch weit davon entfernt, die Bedeutung aller dieser Varianten in ihren Auswirkungen auf Struktur und Funktion des menschlichen Organismus zu verstehen. Die meisten genetischen Varianten haben vermutlich nur mäßige oder gar keine Konsequenzen, unter Umständen nur in bestimmten Kombinationen oder Umwelt-Bedingungen. Genetische Faktoren sind an allen Lebensprozessen beteiligt. In der Medizin hat die genetische Forschung Eingang in alle Fächer gefunden. Die Humangenetik stellt die Methoden und theoretischen Konzepte bereit, sie ist zum Querschnittsfach der Medizin geworden.

In der *Krebsforschung* ruhen große Hoffnungen auf der Genetik. Auf der Ebene der Zelle ist Krebs eine genetische Krankheit: In einer Krebszelle haben sich Erbgutveränderungen angesammelt – sog. Mutationen – deren Muster über den Grad der Bösartigkeit entscheidet. Die Kenntnis der Mutationen erlaubt Aussagen über die Prognose und hilft bei der Entwicklung neuer Therapieverfahren. Die meisten Krebserkrankungen sind nicht erblich. Ein kleiner Teil ist jedoch über die Generationen erblich, z. B. erblicher Brust- und Eierstockkrebs oder erblicher Darmkrebs. Bei diesen Krankheiten kommt Humangenetikern, Pathologen und Klinikern die wichtige Aufgabe der Krebsfrüherkennung, Information der Familien und der genetischen Beratung zu.

Für die Aufklärung der Ursachen von *Krankheiten des Nervensystems* hat die genetische Forschung herausragende Bedeutung. Dies gilt etwa für Störungen der Hirnentwicklung, die mit angeborenen Beeinträchtigungen verbunden sein können, z. B. verschiedene Formen der geistigen Behinderung oder kinderpsychiatrische Krankheiten. Im Laufe des Lebens können sog. neurodegenerative Krankheiten auftreten, z. B. verschiedene Formen des Parkinsonismus oder der Alzheimerschen Krankheit. Bei den Störungen der höheren Hirnfunktionen, z. B. Schizophrenie oder Depressionen, schält sich immer mehr heraus, dass diesen Krankheiten verschiedene Kombinationen genetischer Dispositionsfaktoren zugrunde liegen.

Die meisten sog. *Volkskrankheiten* – etwa hoher Blutdruck, Arteriosklerose, Diabetes mellitus, Übergewicht, Autoimmunkrankheiten – entstehen auf der Basis einer multifaktoriellen genetischen Disposition. Es hängt auch von äußeren Faktoren ab, ob die Disposition in eine Krankheit umschlägt.

Die Aufklärung der genetischen Mechanismen erfordert die Zusammenarbeit von Humangenetikern mit Klinikern und Biomathematikern. Für diese große Aufgabe brauchen wir gut charakterisierte Patientenkollektive, Biobanken und genetisch-epidemiologische Methoden. Die Humangenetik wird die ganze Medizin weiter durchdringen. Letztlich wird man den genetischen Anteil an allen Krankheiten auf konkrete Genotypen zurückführen können. Dies wird auch der Umwelt-bezogenen Forschung neue Ansätze eröffnen, es wird Konsequenzen für präventive und therapeutische Konzepte sowie individuelle Therapieentscheidungen haben. Erfreulicherweise ist in der Gesellschaft die über lange Jahre bestehende kritische Haltung gegenüber der Humangenetik einer nüchterneren Einschätzung gewichen. Menschen, die von einer genetischen Krankheit betroffen sind, setzen ihre ganze Hoffnung auf Erfolge der Forschung. Man hat ihre großen Chancen und den möglichen Nutzen erkannt. Das Goldene Zeitalter der Humangenetik geht weiter.

Jahrestagung 2007

Deutsche Gesellschaft für Humangenetik

Bonn, Beethovenhalle, 7. - 10. 3. 2007

Kontakt:

GfH-Pressestelle

Dipl.-Soz. Christine Scholz
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Tel 089-5502 7855
Fax 089-5502 7856
organisation@gfhev.de

Tagungspräsident

Prof. Dr. med. Peter Propping
Institut für Humangenetik
Universität Bonn
Wilhelmstr. 31
53111 Bonn
Tel 0049 (0)228-287 22346
Fax 0049 (0)228-287 22380
propping@uni-bonn.de



Die Deutsche Gesellschaft für Humangenetik verleiht am 7. März 2007 zum vierten Mal in ihrer Geschichte die Ehrenmedaille als ihre höchste Auszeichnung für herausragende Verdienste auf dem Gebiet der Humangenetik. Mit der Verleihung der Ehrenmedaille soll auch in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen werden, dass das Fach in den vergangenen Jahren eine zentrale Bedeutung in der Medizin erlangt und eine wichtige Brückenfunktion zwischen genetischer Grundlagenforschung und klinischer Medizin übernommen hat.

(Foto: H. Rieder, Marburg)

Der Preisträger von 2007 ist **Jürg Ott aus Beijing und New York**.

Der Text der Verleihungsurkunde lautet:

Herr Professor Ott gehört als Forscher und Lehrer zu den herausragenden Persönlichkeiten der statistischen Genetik und genetischen Epidemiologie. Durch die von ihm entwickelten biometrischen Methoden hat er entscheidend zur Entschlüsselung des menschlichen Genoms beigetragen und sich damit bleibend um die genetische Krankheitsforschung verdient gemacht.

Jahrestagung 2007

Deutsche Gesellschaft für Humangenetik

Bonn, Beethovenhalle, 7. - 10. 3. 2007

Kontakt:

GfH-Pressestelle

Dipl.-Soz. Christine Scholz
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Tel 089-5502 7855
Fax 089-5502 7856
organisation@gfhev.de

Tagungspräsident

Prof. Dr. med. Peter Propping
Institut für Humangenetik
Universität Bonn
Wilhelmstr. 31
53111 Bonn
Tel 0049 (0)228-287 22346
Fax 0049 (0)228-287 22380
propping@uni-bonn.de



Jürg Ott ist Schweizer. Nach dem naturwissenschaftlichen Hochschulstudium und einer kurzen wissenschaftlichen Tätigkeit in der Schweiz ist er in die USA gegangen. Durch sein Arbeitsgebiet – die biometrisch-genetische Analyse von Stammbäumen insbesondere durch die Kopplungsmethode – wurde er zum Wegbereiter und Schrittmacher der modernen molekularen Humangenetik.

1974 hat **Jürg Ott** die familiäre Hypercholesterinämie durch eine Kopplungsuntersuchung in einer großen Familie auf Chromosom 19 kartiert. Später haben Goldstein und Brown für die Entdeckung des LDL-Rezeptors, dessen Mutationen die Ursache der Hypercholesterinämie sind, den Nobelpreis erhalten.

Mit der Methode der Kopplungsuntersuchung lassen sich in geeigneten Familien Gene zunächst kartieren, danach identifizieren, die an der Entstehung einer genetischen Krankheit beteiligt sind. Ohne irgendeine Vorkenntnis kann der Genetiker Beiträge zur Aufklärung von Krankheitsursachen liefern. Hiefür haben statistische Verfahren entscheidende Bedeutung. **Jürg Ott** war an einer Fülle von Genkartierungen mit Hilfe von Kopplungsuntersuchungen beteiligt. Vor kurzem ist es **Jürg Ott** und seiner Arbeitsgruppe gelungen, den Komplementfaktor H-Polymorphismus mit der altersabhängigen Makuladegeneration zu assoziieren – eine epochale Entdeckung.

Jürg Ott hat zunächst an der Columbia University in New York, seit vielen Jahren an der Rockefeller University von New York eine große biometrisch-genetische Arbeitsgruppe, die mit Wissenschaftlern der ganzen Welt kooperiert. Vor kurzem ist er nach Peking übersiedelt und kooperiert dort mit chinesischen Genetikern.

Jahrestagung 2007

deutsche gesellschaft für humangenetik
Geschäftsstelle
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Telefon 0049-89-5502 7855
Telefax 0049-89-5502 7856
organisation@gfhev.de
www.gfhev.de

Deutsche Gesellschaft für Humangenetik

Bonn, Beethovenhalle, 7. - 10. 3. 2007

Kontakt:

GfH-Pressestelle
Dipl.-Soz. Christine Scholz
Inselkammerstr. 4
82008 München-Unterhaching
Tel 089-5502 7855
Fax 089-5502 7856
organisation@gfhev.de

Tagungspräsident
Prof. Dr. med. Peter Propping
Institut für Humangenetik
Universität Bonn
Wilhelmstr. 31
53111 Bonn
Tel 0049 (0)228-287 22346
Fax 0049 (0)228-287 22380
propping@uni-bonn.de

Der Mensch und seine Gene

Führende Wissenschaftler referieren für Bonner Oberstufenschüler

Bonn, 7. 3. 2007 9:30 – 14:00 Beethovenhalle, Großer Saal

Die zentralen Themen der Humangenetik sollten heute zur Allgemeinbildung gehören. Einige von ihnen werden für Oberstufenschüler anlässlich der Jahrestagung für Humangenetik in einer eigenen Veranstaltung referiert.

Prof. Karl Sperling, Berlin: Das Genom steuert die Entwicklung und Funktion eines Organismus von der befruchteten Eizelle bis zum Tod. Im Die Entschlüsselung des menschlichen Genoms ist durch das **Humangenomprojekt** gelungen. Man kennt jetzt die Abfolge der 3,2 Milliarden genetischen Buchstaben – der Basenpaare - im menschlichen Genom. Etwa jedes 1000. Basenpaar ist variabel. Das Genom enthält eine große Zahl von Wiederholungs-Motiven, sog. copy-number variants, an deren Aufklärung gegenwärtig gearbeitet wird. Die Kenntnis des Genoms hat große Bedeutung für das Verstehen der Evolution, aus denen sich u. a. die ethnischen Unterschiede herleiten lassen, und für die Aufklärung genetischer Ursachen von Krankheiten.

Prof. Olaf Riess, Tübingen: Zur **Identifikation eines Krankheits-Gens** werden genetische Labormethoden ebenso benötigt wie statistische Verfahren. Außerdem sind DNA-Proben von Familien bzw. Patienten mit bestimmten Krankheiten erforderlich. Das Grandiose an der Genetik ist, dass es ohne irgendeine Kenntnis von Funktionsstörungen möglich ist, die Ursache einer erblichen Krankheit aufzudecken. Zunächst waren es vor allem die Krankheiten, die einem einfachen Erbgang nach Mendel folgen, bei denen die Gen-Identifikation gelang. Inzwischen arbeiten die Genetiker an der Identifikation von Genen, die nur mit einer Krankheits-Neigung verbunden sind. Die Aufklärung derartiger geringer Genwirkungen ist besonders schwierig.

**Informationen zum Rahmenprogramm:
Vorträge / Referenten
GfH-Jahrestagung 2007**

Prof. Claus R. Bartram, Heidelberg: Krebs beruht auf Veränderungen der genetischen Information (Mutationen) von Zellen. Die Aufklärung des Zusammenhanges von **Genetik und Krebs** ist daher eine wichtige Aufgabe der genetischen Forschung. Der Prozess der Malignisierung von Zellen beruht auf einer Kaskade von Mutationseignissen. Die meisten Krebserkrankungen sind nicht erblich, weil die Mutationen in den Zellen neu aufgetreten sind. Es gibt aber auch eine Reihe von Krebserkrankungen, die innerhalb von Familien erblich sind. In diesen Fällen wird der erste Schritt der Mutationskaskade über die Generationen weitergegeben. Die Identifikation der Träger der erblichen Mutation und ihre genetische Beratung ist eine wichtige praktische Aufgabe der Humangenetik.

Prof. Markus M. Nöthen, Bonn: Eine immer wieder gestellte Frage geht dahin: **Ist unser Leben genetisch determiniert?** Für den Träger einer schweren, nicht behandelbaren und monogenen, d. h. Mendelnd erblichen Krankheit ist Krankheitsverlauf tatsächlich weitgehend vorbestimmt. Bei den multifaktoriellen Krankheiten wirken Kombinationen von Erbanlagen in Wechselwirkung mit äußeren Faktoren zusammen. Diese Krankheiten, z. B. hoher Blutdruck, Zuckerkrankheit, Arteriosklerose, allergische Krankheiten, Übergewicht, sind durch äußere Faktoren oder Medikamente durchaus beeinflussbar. Noch stärker gilt dies für Merkmale im Bereich des „Normalen“, insbesondere auch die Leistungen unseres Gehirns. Es gibt zwar eine genetische Beeinflussung, die Spielräume für die Modifikation durch Erfahrung, Erziehung, Lernen sind aber beträchtlich.

Prof. Klaus Bergdolt, Köln: Behindert zu sein, hatte in der abendländischen Geschichte sehr unterschiedliche Konsequenzen. In der Antike bedeuteten Verstümmelung bzw. körperliche und geistige Benachteiligung vor allem Ausgrenzung. Die homerischen Helden lachten Kleinwüchsige und Buckelige aus. Im Mittelalter wurden „Krüppel“ auf Jahrmärkten vorgeführt. Lahme, Schielende, Stotterer vornehmer Herkunft wurden oft in Klöster verwiesen, wo sie nicht selten hohe künstlerische und intellektuelle Leistungen erreichten. Kaiser, König, Papst, Bischof, aber auch Priester konnten Kleinwüchsige und Mißgestaltete nicht werden. Das Schicksal Behinderter im Dritten Reich ist bekannt. Viele theoretische Arbeiten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts bereiteten jene ärztliche Mentalität vor, welche Zwangssterilisation und das Euthanasie-Programm ermöglichten. Erst die Sozialgesetzgebung der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts ermöglichten den Behinderten eine einigermaßen menschenwürdige Lebensgestaltung.

Öffentlicher Abendvortrag

Die Humangenetik in den Schlagzeilen – Öffentliche Kontroversen um das neue Wissen

Bonn, 8. 3. 2007 19.45 Beethovenhalle, Großer Saal

Prof. Dr. Peter Weingart, Bielefeld: Neues Wissen und neue Technologien sind in der Gesellschaft häufig umstritten, wie sich an populären Darstellungen der Wissenschaft in Spielfilmen zeigen lässt. Den Massenmedien kommt inzwischen eine wichtige Rolle bei der Einbettung umstrittener Technologien in die Gesellschaft zu. Eine Untersuchung der Mediendiskurse über das Klonen, die Stammzellforschung und das Humangenomprojekt illustriert die unterschiedlichen Muster der Überwindung ethisch begründeter Widerstände. Der Wandel tief verwurzelter ethischer Wertvorstellungen erfolgt über den Bezug auf die Heilungsversprechen der modernen Biomedizin.